

„EINFACH LEBEN“

Konzeption für ein Forschungsprojekt zum Leben und Wohnen in der Postwachstums-Gesellschaft

Wie werden wir in Zukunft leben, wie wird sich unser Wohnen in Zukunft gestalten?

Die demoskopischen Veränderungen der Altersstruktur und die damit verbundenen Veränderungen der Lebensverhältnisse im Alter, die zunehmende Mobilität weiter Bevölkerungskreise auf Grund von Flexibilitäts-Erfordernissen der Arbeitswelt, der Zuzug von zahlreichen Menschen aus anderen Kulturen infolge der globalen Flüchtlingsströme, die Zunahme prekärer Lebensumstände eines Teiles der Bevölkerung, dies alles hat Auswirkungen auf die urbanen Strukturen der Städte und auf den konkreten Wohnbedarf. Und wir wissen: schon heute sind die Ressourcen der Städte und des ländlichen Raumes erschöpft

Die traditionellen Konzepte von Wohnbau kommen angesichts der aktuellen Entwicklungen an ihre Grenzen, diese Lage wird sich in den kommenden Jahren noch verschärfen. Was Not tut, sind neue Konzepte des Wohnens im Niedrigpreis-Sektor, die zugleich für die erschöpften Raum-Ressourcen der Städte eine kreative Lösung finden. Was wir brauchen sind niedrigpreisige Wohnungen, die flexibel im Auf- und Abbau sind und Raumbrachen nutzen, die bisher unerschlossen sind.

Die Nachfrage nach Wohnen in neuen, flexiblen Strukturen ist jedoch nicht nur eine Notlösung für überlastete Städte, sondern auch Ausdruck eines bewussten Lebensstils bestimmter Bevölkerungsgruppen, das mit einem hoch entwickelten Ressourcen-Denken verbunden ist und mit dem Bedürfnis nach Reduktion der Besitz- und Wohnverhältnisse. Auch dem Bedürfnis nach einem neuen Gemeinschafts-Gefühl kommt eine flexible Bauweise entgegen, kleine Lebens-Gemeinschaften und individuelle Familien-Strukturen können sich beispielsweise in einer modularen Bau-Struktur eher abbilden als im traditionellen Hausbau.

Unser Fazit: Leben und Wohnen in der Post-Wachstums-Gesellschaft wird an anderen Werten gemessen als unser bisheriger Lebensstil, es wird notwendigerweise reduktionistisch sein, Ressourcen-schonend und gemeinschaftlich orientiert, ein neuer Lebensstil wird sich entwickeln und damit der Bedarf an anderen architektonischen Lösungen.

Um diesen neuen Lebensstil zu erkunden, hat das „reset-Institut“ der „nn-akademie“ ein Forschungsprojekt konzipiert: das Projekt „EINFACH LEBEN“. In einer experimentellen Situation sollen dabei Erfahrungen gesammelt werden, wie ein derart reduktionistischer Lebensstil der Zukunft aussehen könnte und welche architektonischen Gegebenheiten dazu notwendig und sinnvoll sind.

Für diesen neuen Lebensstil haben wir in einem ersten Schritt eine Architektur entwickelt, das „RESET-HAUS“

Das „RESET-HAUS“

Durch die radikale Vereinfachung der Bauform des „reset-Haus“ auf modulare Einheiten wird eine Option für einfachstes Bauen zu niedrigen Preisen eröffnet, die überall schnell auf- und abgebaut werden kann. Durch den damit verbundenen niedrigeren Finanzierungsbedarf wird diese experimentelle Wohnform auch für Personen interessant, die in prekären Verhältnissen leben müssen. Insbesondere auch der auf uns zukommende Wohnbedarf zahlreicher Neu-Mitbürger auf Grund der globalen Migrations-Bewegung erfordert ungewöhnliche Lösungen.

Grundüberlegung ist ein weitestgehend minimierter Wohnbedarf, der dennoch alle Wünsche der Bewohner erfüllen kann. Dazu werden in ansprechender Holzbauweise Wohnmodule gefertigt, die durch Verwendung von viel Glasflächen sehr geräumig und lichtdurchflutet wirken. Die modulare Bauweise ermöglicht eine flexible Gestaltung durch intelligente Kombinationen und damit einen effizienten Umgang mit den Raum-Gegebenheiten der zur Verfügung stehenden Flächen und zugleich mit den sich verändernden Bedürfnissen der Nutzer. Auch in ungewöhnlichen Situationen wie z.B. auf Flachdächern, in leerstehenden Hallen, in Hinterhöfen, engen Baulücken, Parkflächen oder auf unebenem Gelände oder schwierigem Baugrund können die Module zum Einsatz kommen. Zugleich wird durch die modulare Bauweise der öffentliche Raum zwischen den Einheiten neu definiert in einer lebendigen Mischung aus Privatheit und Öffentlichkeit.

Zur Bauweise:

Das Gesamterscheinungsbild der Module wird von den verwendeten Materialien Holz und Glas bestimmt, die Aussenwandgestaltung ist modifizierbar und kann durch Verwendung unterschiedlichster Materialien verschiedenen ästhetischen Intentionen angepasst werden.

Die Module sind mit doppelten Holzwänden und Zwischenisolierung wärmegeklämt und haben durch die großen Fenster eine sehr gute Energiebilanz, Sonnencollectoren auf den Dächern sowie ein kleines Blockheizkraftwerk machen die Miniatur-Siedlung energieautark.

Die Toiletten funktionieren entweder als Kompost-Toiletten oder können an die öffentliche Kanalisation angeschlossen werden, Brauchwasser wird über die Dächer gewonnen und in Tanks unter der Plattform gespeichert.

Das Modulbau-System ermöglicht Nutzungs-angepasste Variationen. Das kleinste Modul besteht aus einer Einheit mit Wohn- und Schlafraum sowie Küche und Nass-Zelle. Dazu werden jeweils 1 Vollmodul und ein Halbmodul so miteinander verbunden, dass eine Wohnfläche von ca. 27 m² entsteht. Jede Wohnung verfügt zusätzlich über eine Terrasse von 9m² sowie einen kleinen Stauraum unter der Wohnung, sowie einen Stauraum auf der Terrasse (z.B. für Fahrräder, Gartenmöbel etc.)

Die 1-Person-Wohnung ist jederzeit schnell erweiterbar. Durch Kombination von 2 Vollmodulen und 2 Halbmodulen entsteht beispielsweise eine Wohnfläche von 54 m², die mit 2 Schlafplätzen und vergrößertem Wohnraum auch von 2 Personen bewohnt werden kann. Bei Familienzuwachs wächst die Wohnung durch Anfügen weiterer Modulelemente mit, bei Verkleinerung können die Module jederzeit entkoppelt werden.

Durch die Möglichkeit der Stapelung kann eine zweite Geschossfläche entwickelt werden bei gleichem Flächenverbrauch. Die obere Geschossfläche ist wahlweise nutzbar als zusätzlicher Wohnraum oder als Arbeitsräume der BewohnerInnen.

„RESET-SIEDLUNG“: Einfach und gemeinschaftlich Leben

Die modulare Bauweise ermöglicht auch das Erproben neuer Formen des gemeinschaftlichen Lebens. Zum Beispiel so: Mehrere Wohneinheiten bilden zusammen auf einer Plattform eine Lebens- und Wohngemeinschaft. Die Bewohner nutzen gemeinsam einen Gemeinschaftsraum mit Küche, Waschmaschine etc. der auch als gemeinsamer Essraum oder Treffpunkt dient. Diese gemeinschaftlichen

Nutzungsformen befördern zugleich die Ressourcen-Schonung und die soziale Interaktion, wodurch ein Steigerung der subjektiv empfundenen Lebens-Qualität möglich wird.

Durch Kombination mehrerer Module entsteht eine komplette Miniatur-Siedlung, die sich als Wohnanlage für gemeinschaftlich orientiertes Leben (z.B. im Alter oder als Studentenwohnheim) anbietet.

Die variantenreiche Kombination der Voll- und Halb-Module in Staffelungen und in Eckformen ermöglicht dabei ein lebendiges Gesamtbild mit überraschenden Durch- und Einblicken in der Art eines „Pueblo“. Entstehende Zwischenräume mit heimeliger Atmosphäre ermöglichen zugleich Privatheit und öffentliche Interaktion.

Die individuell genutzten Module können ergänzt werden durch gemeinschaftliche Nutzungsräume in zusätzlichen Modulen, beispielsweise für Kochen, Essen, Feiern usw.

Gemeinschaftliches Wohnen in der „RESET-SIEDUNG“ ermöglicht darüber hinaus auf effiziente Weise einen nachhaltigen Lebensstil durch gemeinsames Nutzen von Gebrauchsgegenständen des täglichen Lebens wie Waschmaschinen, Küchen- und Heimwerker-Geräten, Autos, Fahrrädern etc.

Die Siedlung kann auf einer Plattform errichtet werden, wodurch keine Bodenversiegelung notwendig wird, lediglich punktuelle Fundamente tragen die Gesamtfläche. Die Infrastruktur wird unter der Plattform verlegt, ist jederzeit zugänglich und modifizierbar und erfordert kaum Boden-Eingriffe.

Gemüseanbau ist in Gewächshäusern und auf den Freiflächen der Plattform ebenso denkbar wie innovative Konzepte beispielsweise einer integrierten Aquaponic-Fischzucht/Gewächshaus-Anlage, sie reduzieren die Lebenshaltungskosten der Bewohner und verbessern zugleich deren Energiebilanz.

Überlegungen zum integrativen Bauen einer „RESET-SIEDLUNG“

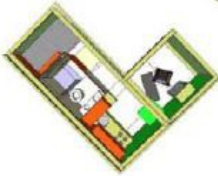
Die modulare Bauweise ist weiter entwickelbar in Richtung der Einbeziehung von Eigenleistungen der Nutzer bei der Produktion, insbesondere die Möglichkeit zu integrativen Maßnahmen für Flüchtlinge bietet sich hier an oder die Schaffung von geförderten Arbeitsplätzen für Menschen, die auf Grund ihrer Lebensumstände zum Prekariat gehören.

Ausgangs-Überlegung: Ankommen an einem neuen Ort ist ein tiefgehender Prozess, der vor allem unter den traumatisierenden Erfahrungen von Flucht und Vertreibung eine gestaltete Form und Begleitung braucht. Das Bauen oder Ausgestalten der neuen Wohnung hat damit eine umfassendere, auch therapeutische Dimension, die in der notdürftigen Unterbringung in Containern nicht möglich ist. Unser integratives Wohn-Bau-Projekt soll diese Dimension des Wohnbaus als therapeutisch-integrative Maßnahme aufgreifen. Eine Durchmischung der Bewohner-Struktur erleichtert die Integration der neuen MitbürgerInnen und verhindert eine problematische Ghetto-Bildung.

Realisation: Die Einbeziehung der potentiellen Nutzer in die Gestaltung ihres neuen Wohnraumes schafft eine Situation des Neustarts („reset“), die Erfahrung des „Ankommens und sich Niederlassens“ im eigenhändigen Hausbau ist eine archtypische Handlung, die auch traumatisierende Erfahrungen ansatzweise relativieren kann und damit den ersten Schritt zur gelingenden Integration möglich macht.

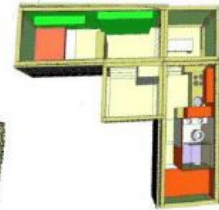
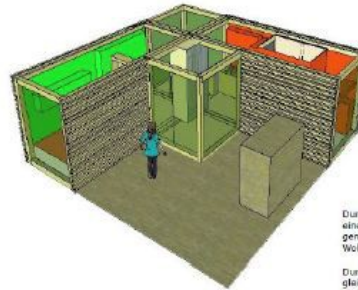
Neben der Mitarbeit beim Bau eigenen Wohnraumes werden zugleich für die Projekt-Teilnehmenden mögliche berufliche Perspektiven eröffnet in der Zusammenarbeit mit integrativ ausgerichteten Unternehmen der Bau-Branche, mögliche Praktikums- oder Ausbildungsplatz-Optionen eingeschlossen. Konkret werden wir zusammen mit den Teilnehmenden eine teil-vorgefertigte Modul-Architektur auf- und ausbauen, die dann für deren Wohnzwecke zur Verfügung steht.

Die einzelnen Wohn-Einheiten sind flexibel nutzbar, von der engen Erst-Belegung über eine reduzierte Weiterbelegung bei Erhalt der Aufenthalts-Erlaubnis bis hin zur Dauer-Nutzung als späterer Eigentümer sind verschiedene Nutzungs-Varianten möglich.



1-Person-Wohnung
mit Schlafgelegenheit, Toilette, Dusche, Wohnraum,
Stichleif- und Arbeitsplatz, Terrasse, Solaranlage

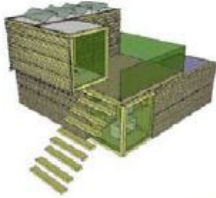
Bestehend aus Grundmodul und
Glas-Anbau-Modul
Grundfläche Wohnung: 32,99
Gesamtfläche incl. Terrasse: 40m²



Durch Anbau von 1 Voll- und einem Halbmodul entsteht
eine 2-Personen-Wohnung mit 64 m² mit 2 Schlafge-
legenheiten, Küche, Bad und großem, lichtdurchflutetem
Wohnraum.

Durch intelligent klappbare Wandelemente, die zu-
gleich als Schranko dienen, kann die Wohnung flexibel
unterteilt werden und den momentanen Bedürfnissen
der Bewohner angepasst werden. Auf der 15 m² Ter-
rasse ist Platz für eine Fahrradgarage/Abstellmöglich-
keit.

EINFACH LEBEN im „RESET-HAUS“



Durch Oberflur entsteht eine zweite Geschossfläche incl.
Terrassen bei gleichem Grundflächenbedarf
Beispiel: Ein-Personen-Wohnung auf Zwei-Personen-
wohnung, obere Geschossfläche auch als Arbeitsraum
nutzbar.



Konzeption: Prof. Andreas Mayer-Brennenstuhl, nn-akademie



